



eaf e. V. | Auguststraße 80 | 10117 Berlin

Per E-Mail: RA1@bmjv.bund.de

Frau

Dr. Nicola Wenzel

Leiterin des Referats RA 1

Mediation

Mohrenstraße 37

10117 Berlin

12. September 2017

Mediationsgesetz

Evaluationsbericht nach § 8 Mediationsgesetz

Sehr geehrte Frau Dr. Wenzel,
sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie herzlichen Dank für die Übersendung des Evaluationsberichts (nach Beschluss gem. § 8 Mediationsgesetz).

Die eaf hat sich seit den 90er Jahren sehr engagiert für die Implementierung der Mediation in das Familienrechtsverfahren eingesetzt, insbesondere wenn bei Trennung und Scheidung Kinder mit betroffen sind.

Eine der positiven Wirkungen von Mediation ist u. a. vor allem die nachhaltigere Wirkung von Vereinbarungen der sich trennenden Paare und Eltern. Sind Regelungen mit Hilfe von Mediation zustande gekommen, so kommt es – aufgrund der größeren Zufriedenheit mit den selbst erarbeiteten Ergebnissen im Rahmen der Mediation - in der Regel nicht so schnell zu Abänderungsklagen wie bei richterlichen Entscheidungen; dies ist gerade im Blick auf das Wohlergehen von Kindern im Trennungs- und Scheidungskontext von Vorteil.

Grundsätzlich ist es aus unserer Sicht durchaus positiv, die Wirkung von Mediation in Zeitabständen zu evaluieren. Der vorliegende Bericht greift jedoch zu kurz und zeigt deutlich, dass bei

seiner Konzeption Praxis-Wissen und Erfahrung nicht im erforderlichen Maß eingeflossen sind: Der Bericht ist wenig aussagekräftig im Blick auf die *Qualität* von Mediation, vielmehr steht die Analyse von Quantitäten im Vordergrund. Die dabei festgestellten Zahlen können jedoch kein Indiz für die Wirkung/die Qualität der Methode sein.

Diese kritische Bewertung des Berichts seitens der eaf erfolgt insbesondere auf dem dafür sehr wesentlichen Hintergrund, dass die Methode der Mediation in der Bevölkerung immer noch nicht - weder unter ihrem Fachbegriff noch bezüglich Funktion und Wirkungsweise – hinlänglich bekannt ist.

In der Mediationspraxis besteht vielmehr die allgemeine Erfahrung, dass in der Therapeuten-schaft, bei Mediatoren u. ä. in der Regel sehr unspezifisch um geeignete Unterstützung gebeten und nicht sehr häufig spezifisch nach Mediation gefragt wird; es erfolgen allgemeine Anfragen, oft auf Empfehlung von Bekannten, Freunden im Blick auf bestimmte Therapeuten, Berater, Beraterinnen etc. Sehr häufig gibt es Nachfragen zu Coaching oder allgemein zu Beratung, ohne deren Formate genau zu kennen. („Können Sie uns bei unserer Trennungsangelegenheit weiterhelfen?“ „Man hat mir Sie für eine Beratung empfohlen...!“ etc.)

Experten mit ausgedehnter Praxis-, Ausbildungs- und Facherfahrung erleben eher selten, dass ausdrückliche Aussagen/Anfragen mit dem Fachbegriff erfolgen („Mediation könnte uns helfen und diese möchten wir gern bei Ihnen durchführen!“). Auch schicken Gerichte Parteien zur Mediation, ohne dass diese eine genaue Vorstellung der Methode haben. Insgesamt ist das Wissen um das, was Mediation spezifisch charakterisiert, nicht vorhanden, bevor diese Methode zur Unterstützung dann erklärt und durchgeführt wird und oft Erfolg zeigt.

Insofern hat der Bericht deutlich zu wenig fachliche Recherche im Hintergrund und stellt „oberflächlich“ die Quantitäten in den Vordergrund. Um die Qualität der Methode tatsächlich durch eine Evaluation abzubilden, wäre beispielsweise eine narrative qualitative Auswertung zielführender gewesen:

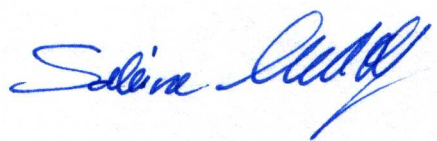
Durch Interviews bei praktizierenden Mediatoren und Mediatorinnen hätte besser geklärt werden können, was im Bereich der Ehe- und Familienmediation tatsächlich gemacht und geleistet wird und welche Ergebnisse erzielt werden. (Zielführender wäre z. B. die Fragestellung „Angesichts der häufig verdeckten, nicht ausdrücklich so benannten Mediationen: Wann – im Verlauf des Trennungsgeschehens – und warum sowie mit welchem Inhalt erfolgen Anfragen bei Therapeuten, Rechtsanwälten etc. nach Beratung und Unterstützung u. ä., die dann eine Mediation zur Folge haben?“.)

Über das die eaf besonders interessierende Gebiet der Mediation bei Trennungen und Scheidungen (und im Zusammenhang insbesondere auch mit Kindern) lässt sich aus dem umfänglichen Bericht fast gar nichts entnehmen. Dabei wäre Mediation in diesem Feld von besonderem Wert, da sie häufig zu dauerhafteren Regelungen zwischen den sich trennenden/scheidenden Eltern führt, die dann – durch höhere Verlässlichkeit - den Kindern zugutekommen.

Insofern empfiehlt die eaf dringend konzeptionelle Überlegungen, wie Mediation bekannter gemacht werden kann und besser zu nutzen ist, wo sie sinnvoll ist und zu guten Ergebnissen führt. Das beschriebene Manko des vorliegenden Berichts sollte ggf. durch eine qualitative orientierte Befragung innerhalb der ausübenden Expertenschaft in näherer Zukunft, spätestens beim nächsten Bericht beseitigt werden.

Daran anschließend – und in Kenntnis der guten Erfolge der Methode Mediation – spricht sich die eaf zudem noch einmal dafür aus, eine finanzielle Übernahme analog zur Prozesskostenhilfe in Zukunft mit in den Blick zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Sabine Mundolf
Wiss. Referentin